

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 3 (1935)
Heft: 13

Artikel: Auf einen Tänzer der liparischen Inseln
Autor: Starke, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-566990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch Licht
zur Freiheit!Durch Kampf
zum Sieg**Schweizerisches**

Freundschafts-Banner

Verbandsorgan der „Schweiz. Liga für Menschenrechte“, vormals „S.Fr.-V.“
Korrespondenz-Adresse für Redaktion und Verlag: Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4Erscheint am 5. und 20. jeden Monats — Redaktionsschluß je 3 Tage vorher — Postcheck VIII 21.560
Abonnementspreis (muß vorausbezahlt werden): 1/4 jährl. Fr. 2.60, 1/2 jährl. Fr. 4.80, jährl. Fr. 9.50 exklusive Porto

Auf einen Tänzer der liparischen Inseln

von M. Starke.

Wenn Du im Tanze Dich neigst,
Jüngling mit knospendem Blute,
Mit dem rankenden Leibe zum Licht,
Den aufjauchzenden Gliedern der Schönheit,
Wenn Du im Tanze Dich hebst
Weit von dem Boden der Schwere,
Ein Lächeln der strahlenden Gottheit,
Ein zartstreichelnder Windhauch des Himmels,
Liebe ich Dich wie das Meer,
Das mich hinschleudernd packt und vernichtet,
Und bin so — ein Herzscrei des Todes —
In Deinem Blute ertrunken.

Ach, Dein Haar, wie schwarze Flammen,
Zaia, mein Tänzer der Glut,
Schlagen gekräuselt wild zusammen,
Verwirrt, wie Dein südliches Blut.
Sonne und Regen nicht meidet
Stolz Dein Haupt im freien Leben;
Du bist ein König, der schreitet,
Wenn leicht sich die Füße heben.

Schlangengleich, zinnoberrot
Zieht Dein Mund sich schmal.
Küßte er mich, wär' ich tot —
Tot vor Lust und Qual.
Und Du bist wie das Meer, das sich selber nicht kennt:
Dampfrollende Tiefe, hellspringende Flut,
Und Du bist wie die Flamme, die himmelwärts brennt:
Urewiges Leuchten, unlöschbare Glut.
Bist wie die Natur, eine göttliche Dichtung,
Impuls des Gefühls, eine Laune der Zeit,
Erhebung der Schönheit, Ekstase, Vernichtung,
Meine singende Freude, mein Herzeleid!

Ueber Homosexualität

von Kriminalkommissar Dr. Kopp, Berlin

2

Selbstverständlich werden homosexuelle Akte unter Umständen auch von Normalveranlagten vorgenommen. In erster Linie ist hier an unerwachsene Personen zu denken, die sehr häufig, zumal wenn sie in Internaten irgendwelcher Art zusammenleben, gleichgeschlechtliche Handlungen vornehmen. Es geschieht dies aber lediglich als Ersatz für den schon ersehnten, aber noch nicht erreichbaren, normalen Geschlechtsverkehr. Mit dem Zeitpunkte aber, wo der junge Mensch erwächst und mit dem Augenblick, wo er sich „verliebt“, ist es aus mit der homosexuellen Betätigung, wenn — ja wenn er eben von Hause aus normal ist. Da scheiden sich die Wege. Der Normale, der „Heterosexuelle“, streift den homosexuellen Verkehr ab wie eine Schlange die alte Haut; der Homosexuelle bleibt dabei. Der redet dann allerdings oft sich und anderen ein, er hätte seine Homosexualität

von der Verführung in diesem oder jenem Institut. Eine große Täuschung. Verführt kann jemand werden zu homosexuellen Akten, zur Homosexualität aber so wenig wie zur Plattfüßigkeit.

Es enden also nicht die von normalem Verkehr Uebersättigten mit homosexueller Betätigung, sondern, genau umgekehrt, es fangen viele nach dem normalen Geschlechtsverkehr Hungernde ihre geschlechtliche Betätigung mit homosexuellen Akten an. Mit der völligen Geschlechtsreife gibt aber der Normale nicht nur den in der Jugend etwa ausgeübten gleichgeschlechtlichen Verkehr auf, sondern es tritt ein ausgesprochener Ekel davor ein. Die normale Menschheit empfindet den heftigsten Widerwillen gegen alles homosexuelle Wesen.

Von dieser noch so natürlichen Gefühlsregung darf sich aber gerade der